

2.2.2 Schuljahrgänge 9/10

TEXTVERSTEHEN/TEXTPRODUZIEREN: Romanauszug

RSA 9/10 – A 1

Aufgabe:

Interpretieren Sie den Textauszug.

Schreiben Sie einen Tagebucheintrag.

Versetzen Sie sich dazu in folgende Situation:

Am Ende des Jubiläumstages überdenkt das Kindermädchen Ida das Geschehene. Ihrem Tagebuch vertraut sie ihre Beobachtungen, Gedanken und Gefühle zur Situation Hannos und zum Verhalten des Vaters an.

Thomas Mann: Buddenbrooks. Verfall einer Familie (bearbeiteter Auszug)

Im Roman wird die Geschichte der reichen Lübecker Kaufmannsfamilie Buddenbrook erzählt.

Einzigster Sohn und Erbe des Senators Thomas Buddenbrook ist der 7-jährige Hanno, auf dem die Hoffnung ruht, das Familienunternehmen später einmal weiterzuführen. Aus Anlass des hundertjährigen Firmenjubiläums am 7. Juli 1868 soll der Sohn seinen Vater mit einem Gedichtvortrag überraschen. Diesen hat das Kindermädchen Ida mit Hanno eigens dafür vorbereitet.

Achter Teil, 5. Kapitel

[...] Er lehnte am Flügel, in seinem Kopenhagener Matrosenanzug mit dem breiten Leinwandkragen, dem weißen Halseinsatz und dem dicken Schifferknoten, der unter dem Kragen hervorquoll, die zarten Beine gekreuzt, Kopf und Oberkörper ein wenig abgewandt, in einer Haltung voll scheuer und unbewusster Grazie³. Vor zwei oder drei Wochen war sein langes Haar ihm abgeschnitten worden, weil in der Schule nicht nur seine Kameraden, sondern auch seine Lehrer sich darüber lustig gemacht hatten. Aber auf dem Kopfe war es noch stark und weich gelockt und wuchs tief in die Schläfen und in die zarte Stirn hinein. Er hielt seine Lider gesenkt, dass die langen, braunen Wimpern auf die bläuliche Umschattung seiner Augen fielen, und seine geschlossenen Lippen waren ein wenig verzerrt.

Er wusste wohl, was geschehen würde. Er würde weinen müssen, vor Weinen dies Gedicht nicht beenden können, bei dem sich einem das Herz zusammenzog, wie wenn am Sonntag in der Marienkirche Herr Pfühl, der Organist, die Orgel auf eine gewisse, durchdringend feierliche Weise spielte ... weinen, wie es immer geschah, wenn man von ihm verlangte,

³ Grazie: Schönheit, Eleganz

dass er sich produziere, ihn examinierte⁴, ihn auf seine Fähigkeit und Geistesgegenwart prüfte, wie Papa das liebte. Hätte nur Mama lieber nichts von Aufregung gesagt! Es sollte eine Ermutigung sein, aber sie war verfehlt, das fühlte er. Da standen sie und sahen ihn an. Sie fürchteten und erwarteten, dass er weinen werde ... war es da möglich, *nicht* zu weinen? Er hob die Wimpern und suchte die Augen Idas, die mit ihrer Uhrkette spielte und ihm in ihrer säuerlich-biderben⁵ Art mit dem Kopfe zunickte. Ein übergroßes Bedürfnis befahl ihm, sich an sie zu schmiegen, sich von ihr fortbringen zu lassen und nichts zu hören, als ihre tiefe, beruhigende Stimme, die da sagte: Sei still, Hanno, mein Jungchen, brauchst nichts hersagen ...

„Nun, mein Sohn, lass hören“, sagte der Senator kurz. Er hatte sich in einen Lehnstuhl am Tische niedergelassen und wartete. Er lächelte durchaus nicht - heute so wenig wie sonst bei ähnlichen Gelegenheiten. Ernst, die eine Braue emporgezogen, maß er die Gestalt des kleinen Johann mit prüfendem, ja sogar kaltem Blick.

Hanno richtete sich auf. Er strich mit der Hand über das glatt polierte Holz des Flügels, ließ einen scheuen Rundblick über die Anwesenden hingleiten, und ein wenig ermutigt durch die Milde, die ihm aus den Augen Großmamas und Tante Tonys entgegenleuchtete, sagte er mit leiser, ein wenig harter Stimme:

„Schäfers Sonntagslied ... Von Uhland.“

„Oh, mein Lieber, das ist nichts!“ rief der Senator. „Man hängt dort nicht am Klavier und faltet die Hände auf dem Bauche ... Frei stehen! Frei sprechen! Das ist das Erste. Hier stelle dich mal zwischen die Portièren⁶! Und nun den Kopf hoch ... und die Arme ruhig hängen lassen ...“

Hanno stellte sich auf die Schwelle zum Wohnzimmer und ließ die Arme hängen. Gehorsam erhob er den Kopf, aber die Wimpern hielt er so tief gesenkt, dass nichts von seinen Augen zu sehen war. Wahrscheinlich schwammen schon Tränen darin.

„Das ist der Tag des Herrn“, sagte er ganz leise, und desto stärker klang die Stimme seines Vaters, der ihn unterbrach:

„Einen Vortrag beginnt man mit einer Verbeugung, mein Sohn! Und dann viel lauter. Noch einmal, bitte! ‚Schäfers Sonntagslied‘ ...“

Das war grausam, und der Senator wusste wohl, dass er dem Kinde damit den letzten Rest von Haltung und Widerstandskraft raubte. Aber der Junge sollte ihn sich nicht rauben lassen! Er sollte sich nicht beirren lassen! Er sollte Festigkeit und Männlichkeit gewinnen ... „Schäfers Sonntagslied ...!“ wiederholte er unerbittlich und aufmunternd ...

⁴ examinieren: prüfen, abfragen

⁵ biderb: brav, ehrlich, anständig, charakterfest

⁶ Portièr: Türvorhang

Aber mit Hanno war es zu Ende. Sein Kopf hing tief auf der Brust, und seine kleine Rechte, die blass und mit bläulichen Pulsadern aus dem unten ganz engen, dunkelblauen, mit einem Anker bestickten Matrosenärmel hervorsah, zerrte krampfhaft an dem Brokatstoff⁷ der Portière. „Ich bin allein auf weiter Flur“, sagte er noch, und dann war es endgültig aus. Die Stimmung des Verses ging mit ihm durch. Ein übergewaltiges Mitleid mit sich selbst machte, dass die Stimme ihm ganz und gar versagte, und dass die Tränen unwiderstehlich unter den Lidern hervorquollen. Eine Sehnsucht nach gewissen Nächten überkam ihn plötzlich, in denen er, ein wenig krank, mit Halsschmerzen und leichtem Fieber im Bette lag und Ida kam, um ihm zu trinken zu geben und liebevoll eine frische Kompresse auf seine Stirn zu legen ... Er beugte sich seitwärts, legte den Kopf auf die Hand, mit der er sich an der Portière hielt, und schluchzte.

„Nun, das ist kein Vergnügen!“ sagte der Senator hart und gereizt und stand auf. „Worüber weinst du? Weinen könnte man darüber, dass du selbst an einem Tage wie heute, nicht genug Energie aufbringen kannst, um mir eine Freude zu machen. Bist du denn ein kleines Mädchen? Was soll aus dir werden, wenn du so fortfährst? Gedenkst du dich später immer in Tränen zu baden, wenn du zu den Leuten sprechen sollst? ...“

Nie, dachte Hanno verzweifelt, nie werde ich zu den Leuten sprechen!

„Überlege dir die Sache bis heute Nachmittag“, schloss der Senator; und während Ida Jungmann bei ihrem Pflegling kniete, ihm die Augen trocknete und halb vorwurfsvoll, halb zärtlich tröstend auf ihn einsprach, ging er ins Esszimmer hinüber.

[...]

⁷ Brokat: kostbares (Seiden-)gewebe

Einordnung in den Lehrplan (Auswahl)

Aufgabe	Kompetenzbereich	Kompetenzteilbereich	Kompetenzen
	Lesen – mit Texten umgehen	Lesetechniken und Lesestrategien kennen und nutzen Literarische Texte verstehen und reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Lesestrategien nutzen - literarische Texte mit Freude und Interesse lesen - Texte als Gehalt-Gestalt-Einheiten erfassen und erschließen - Inhalte, Strukturen sowie sprachliche Auffälligkeiten erfassen
	Sprechen, Zuhören und Schreiben	Sachbezogen, situationsangemessen und adressatengerecht schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - situationsangemessen formulieren - Schreibformen handlungs- und produktionsorientiert nutzen

Hinweise zur erwarteten Leistung

Im Romanauszug wird vom misslingenden Versuch des kleinen Hanno erzählt, der zum Firmenjubiläum für seinen Vater ein Gedicht rezitieren soll; zugleich ist das Verhältnis zwischen Vater und Sohn thematisiert.

Die Schüler erschließen den Text gründlich; aus den beschreibenden Textpassagen entwickeln sie Vorstellungen vom Kind, von seiner Ausstrahlung auf die Umgebung und von der Situation. Sie reflektieren durch die gedanklich-emotionale Auseinandersetzung mit dem Geschehen das Verhalten des Vaters Hanno gegenüber.

Die Schüler erkennen die Stellung Idas im Hause Buddenbrook. Während sie einerseits als Erzieherin des ihr anvertrauten Zöglings eine emotional sehr enge und liebevolle Beziehung hat, ist sie auf der anderen Seite dem Familienoberhaupt als ihrem Dienstherrn und dessen Zielvorgaben gegenüber verpflichtet.

Die Schüler entwickeln Empathie, füllen Leerstellen und formulieren Idas Tagebucheintrag in angemessener Sprachverwendung.

TEXTUNTERSUCHUNG (Produktionsorientierte Interpretation)	Anforderungsbereiche		
	I Reproduktion	II Reorganisation/ Transfer	III Problemlösen
Inhaltsebene			
- Erfassen der kommunikativen Situation (Adressatenbezug, Perspektive)	X	X	
- Schildern der Beobachtungen	X	X	
- angemessenes und textbasiertes Füllen von Leerstellen (Äußerungen, Gedanken, Empfindungen u. Ä.)			X
- subjektives Bewerten (Situation des Jungen, Verhalten des Vaters)		X	X
Darstellungsebene			
- gestalterische Besonderheiten der Darstellungsform: Tagebuch (Struktur)		X	
- Variabilität und stilistische Angemessenheit der sprachlichen Mittel (Syntax, Wortschatz)		X	
- normenkorrekter Sprachgebrauch	X	X	